



Zum Sterben zu viel, zum Leben zu wenig. Die Gerechtigkeit und das Sozialsystem

August Österle

august.oesterle@wu.ac.at

Wirtschaftsuniversität Wien, Institut für Sozialpolitik
Universität Bremen, International Graduate School of Social Sciences



Überblick

Sozialsysteme und Gerechtigkeitskonzeptionen

Entwicklungen der Langzeitpflegesysteme

Ausgewählte Finanzierungs- und Leistungssysteme

Diskussion



Ziele der Sozialpolitik

- Soziale Sicherheit
 - Verhinderung / Linderung von Nachteilen auf Grund des Eintritts von Risiken wie Krankheit, Arbeitslosigkeit, usw.
- Gerechtigkeit
 - alternative Konzeptionen: Kriterien zur Verteilung sozialpolitischer Maßnahmen
 - z.B.: Zugang zu Gesundheits- und Pflegeleistungen entsprechend dem Bedarf und unabhängig von Einkommen oder sozialem Status
- Inklusion, Solidarität, Qualität, Wahlfreiheit, Partizipation, ...



Prinzipien der sozialen Absicherung

- Versorgung
 - universelle Absicherung
 - Leistungen als soziales Bürgerrecht
- Versicherung
 - soziale Versicherungssysteme
 - Leistungen für Versicherte, Angehörige
- Fürsorge
 - Sozialhilfeprinzipien
 - Leistungen wenn eigene ökonomische Ressourcen nicht ausreichen



Entwicklung der Langzeitpflegesysteme

Charakteristika des Risikos Pflegebedürftigkeit

- Charakteristika
 - unvorhersehbar
 - mit enormen ökonomischen und sozialen Konsequenzen
- Konsequenzen
 - individuelle Sicherungsstrategien begrenzt
 - solidarische Absicherungsstrategien notwendig



Entwicklung der Langzeitpflegesysteme

Historische Wurzeln sozialstaatlicher Absicherung

- sozialstaatliches Prinzip: Fürsorge
 - lokale, regionale Ebene
 - Dominanz von stationären Versorgungseinrichtungen
 - im Unterschied zu anderen sozialen Risiken bleibt Fürsorge vielfach bis heute ein wesentliches Leitprinzip
- nur in Nordeuropa schon ab den 1950er Jahren umfassendere Versorgungsstrukturen mit sozialen Rechten
- ab den 1990er Jahren intensivierete Reformdebatten und Reformaktivitäten in Europa



Entwicklung der Langzeitpflegesysteme

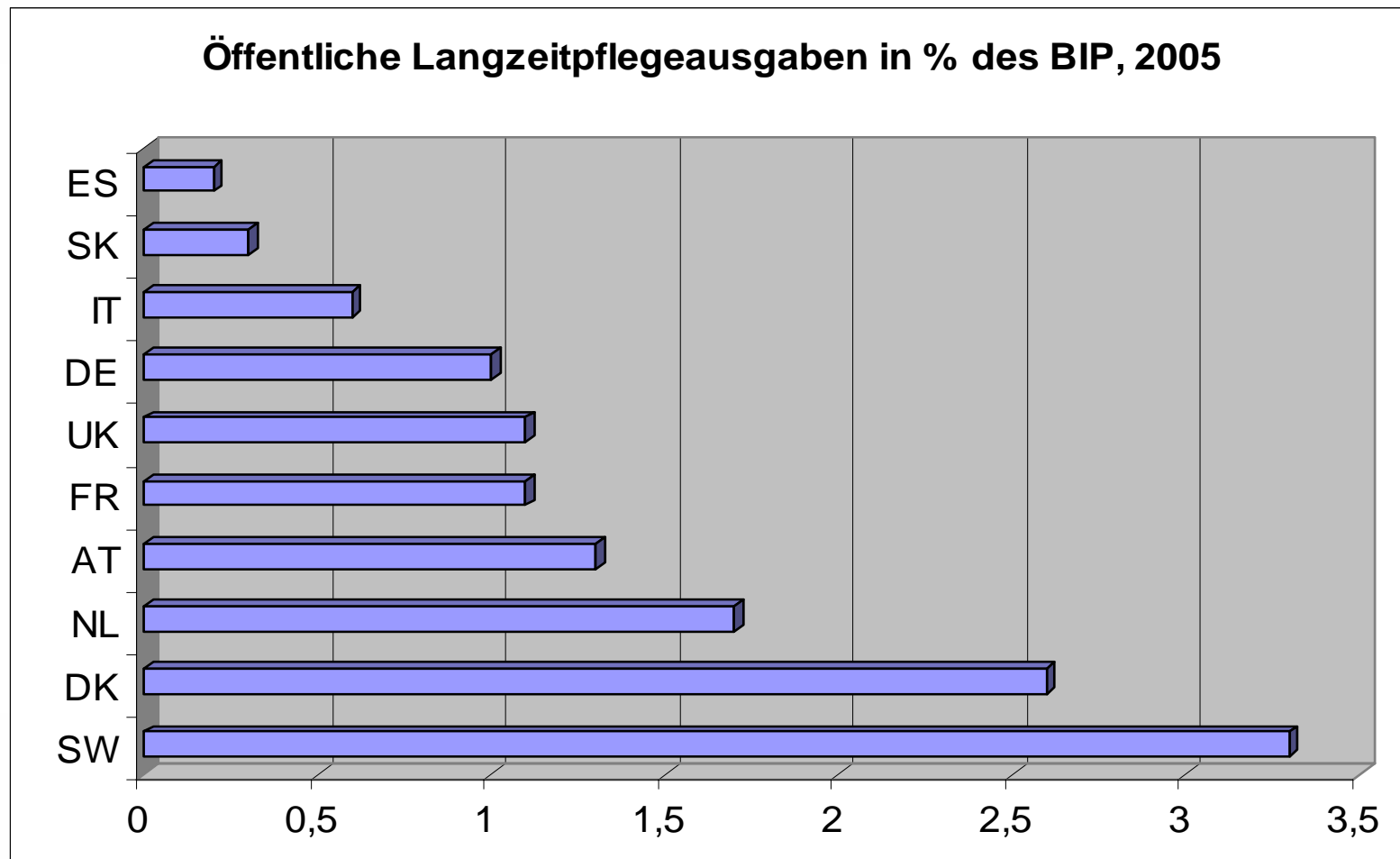
Allgemeine Charakterisierung der aktuellen Situation

- Pflege als gesellschaftliche – private/familiäre Verantwortung
 - Nord-Süd- und West-Ost-Gefälle
 - nur in Nordeuropa Langzeitpflege im Politikansatz und in den Einstellungen als gesellschaftliche Verantwortung definiert
- Sachleistungen – Geldleistungen
 - historische Dominanz der Sachleistung, wachsende Bedeutung der Geldleistung
- Unterstützung von Pflegebedürftigen – von (informell) Pflegenden



Entwicklung der Langzeitpflegesysteme

Öffentliche Langzeitpflegeausgaben in % des BIP, 2005

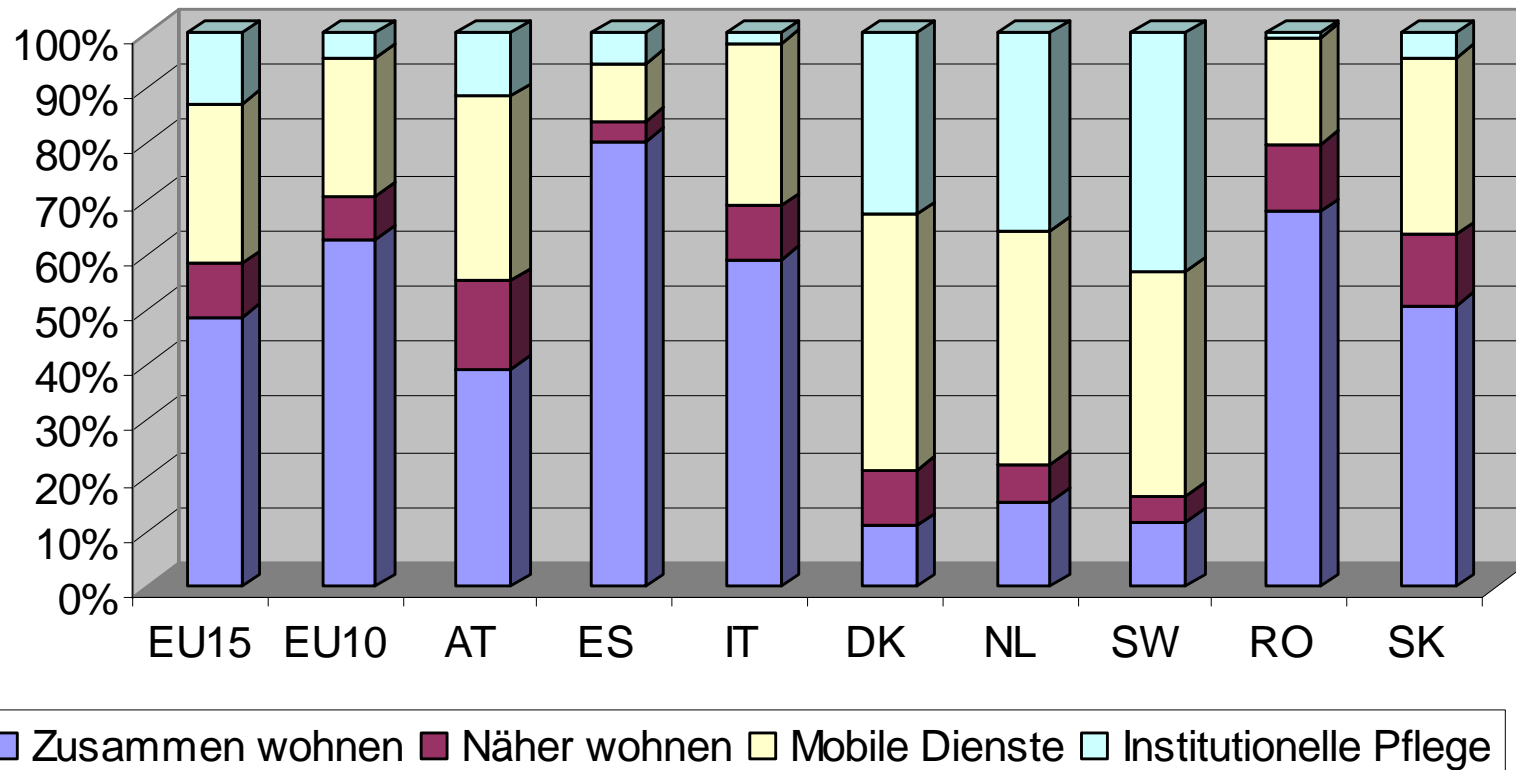


Quelle: OECD



Entwicklung der Langzeitpflegesysteme

Bevorzugte Art der Pflege für die eigenen Eltern



Quelle: Eurobarometer



Finanzierungs- und Leistungssysteme

Schweden

- umfassendes soziales Dienstleistungsangebot
- universalistisches Prinzip mit privaten Zuzahlungen
- ab den 1980er Jahren: Ausbau der Unterstützung bei umfassendem Pflege- und Betreuungsbedarf, Einschränkung der Unterstützung bei geringerem Bedarf

Niederlande

- umfassendes soziales Dienstleistungsangebot
- Persönliche Budgets: Finanzierung von „Funktionen“
- universalistisches Prinzip mit privaten Zuzahlungen
- Kostendämpfungsdebatten



Finanzierungs- und Leistungssysteme

Deutschland

- Pflegeversicherung (Versicherungssystem)
- Wahlmöglichkeit zwischen Geld- und Sachleistungen
- gedeckeltes universalistisches Prinzip, darüber hinaus Fürsorgeprinzip

Österreich

- Steuerfinanziertes Pflegevorsorgesystem
- Geldleistungen mit Rechtsanspruch
- gedeckeltes universalistisches Prinzip, darüber hinaus Fürsorgeprinzip



Abgrenzung Gesundheits- und Pflege-/Sozialbereich

- (problematische) Abgrenzung der Bereiche geht mit einem Bruch in den sozialstaatlichen Prinzipien einher
- Gesundheit
 - (nahezu) universelle Sicherung mit relativ geringen privaten Zuzahlungen
 - regional relativ große Homogenität



Abgrenzung Gesundheits- und Pflege-/Sozialbereich

- Langzeitpflege
 - öffentliche Unterstützung bei gleichzeitig umfassender individueller / familiärer Verantwortung
 - private Zuzahlungen
 - private Zahlungen ohne öffentliche Unterstützung
 - familiäre Pflege- und Betreuungsarbeit
 - beträchtliche regionale Differenzierung



Familiäre / informelle Betreuungsarbeit

- langsam wachsende Anerkennung
- Maßnahmen
 - soziale Absicherung bei Pflegearbeit
 - Beratung, Unterstützung, Entlastung in der Pflegearbeit
 - Etablieren von Beschäftigungsverhältnissen (z.B. Frankreich)
- dahinter stehende Vorstellungen
 - Unterstützung informeller Betreuungsarbeit als Ressource
 - Wahlfreiheit für pflegende Angehörige?



Diskussion

Aktuelle Situation

trotz des Ausbaus sozialstaatlicher Leistungen prägen Unsicherheit, ökonomische Belastungen, Ungleichheiten, Exklusion und mangelnde Wahlfreiheit den Langzeitpflegebereich

Notwendige Entwicklungen

- Anerkennung des sozialen Risikos: Rechtsansprüche
- Nachhaltige Finanzierung auf der Makroebene
- Klärung des Verhältnisses von Gesundheits-/Pflegebereich
- Umfassende bedarfsorientierte Absicherung
- Unterstützung / Entlastung / Absicherung von Angehörigen



Herzlichen Dank!

August Österle